

Erscheint
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.
Preis vierteljährlich:
in Neuenburg M. 20.
Durch d. Post bezogen:
im Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.15;
im sonstigen inländ.
Verkehr M. 1.25; hierzu
je 20 s. Postgebühren.
Abonnements nehmen alle
Postämter und Postboten
jedenzeit entgegen.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenburg.

Nr. 152.

Neuenburg, Freitag den 28. September 1906.

54. Jahrgang.

Anzeigenpreis:
die 5 gespaltene Zeile
oder deren Raum 10 s;
bei Auskunftserteilung
durch die Exped. 12 s.
Reklamen
die 3 gesp. Zeile 25 s.
Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.
Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Nr. 1.
„Enztäler, Neuenburg“.

Kundschau.

An der Spitze der politischen Interessen steht jetzt in ganz Deutschland die Thronfolgefrage in Braunschweig. Der braunschweigische Landtag, der wegen dieser Frage besonders einberufen worden war, hat einen Beschluß gefaßt, dem Reichskanzler einerseits und dem Herzog von Cumberland andererseits den Wunsch zu unterbreiten, daß die Thronfolge in Braunschweig definitiv und nicht mehr durch ein Provisorium geregelt werde und zwar, wenn irgend möglich, in dem Sinn, daß ein Angehöriger des Welfenhauses unter ausdrücklichem Verzicht auf Hannover und unter voller Anerkennung der Reichsverfassung den braunschweigischen Thron besteigen möge. Man wird jetzt vor allem abzuwarten haben, ob der Herzog von Cumberland oder einer seiner Söhne bereit ist, den Wunsch des braunschweigischen Landtags zu erfüllen. Sollte das nicht der Fall sein, so wird es wohl zweifellos dazu kommen, daß die Welfenlinie von der Thronfolge in Braunschweig für alle Zeiten ausgeschlossen und dann auch für alle Zeiten irgend ein anderer Prinz und dessen Nachkommenschaft zum Herzog von Braunschweig erwählt werden.

Heidelberg, 25. Sept. Nach der Besichtigung des Instituts für Krebsforschung begab sich das Großherzogspaar zum Ludwigplatz zur alten Universität, wo die Studenten in Wägen aufgestellt genommen hatten. Die Mitglieder der internationalen Konferenz für Krebsforschung hatten in weitem Halbkreis um die Rednertribüne herum Platz genommen. Auf Befehl des Großherzogs erklärte Geh. Rat v. Czerny die Konferenz für internationale Krebsforschung für eröffnet und erteilte als erstem Redner dem Geh. Rat v. Leyden das Wort: Geh. Rat v. Leyden führte in längerer Rede die Motive zur Errichtung dieses Instituts an und verwies auf die Geschichte der schrecklichen Krankheit. Man könne sagen, die Wissenschaft sei auf einem toten Punkt angelangt. Der Redner wies ferner auf die Notwendigkeit einer Beteiligung aller Nationen an dem schweren Kampfe gegen das furchtbare Leiden hin. Aus diesem Grunde sei auch die Konferenz zusammenberufen worden. Der Redner schloß mit einem Hoch auf den Großherzog und die Großherzogin. Hiernach ergriff Professor Czerny das Wort: Er gab einen geschichtlichen Überblick der Entstehung der Anstalt und dankte allen Förderern des Instituts. Bei der Bekämpfung der Krankheit habe die Chirurgie bisher den größten Erfolg zu verzeichnen. In diesem Sinne sei auch die Anstalt eingerichtet worden. Ein wunderbares Beispiel unermüdeten Wirkens auf dem Wege humanitärer Bestrebungen gebe das Fürstenpaar, welches durch seine Anwesenheit der Eröffnungsfeier der Konferenz die größte Weihe gegeben habe. Darauf erhob sich der Großherzog zu einer längeren Ansprache, in der er für die Einladung dankte und seiner Freude Ausdruck gab, der Feier anzuwohnen zu können. Auch für die Regierung werde es eine schöne Aufgabe sein, mitzuwirken und mitzufördern und, wo es nötig sei, weitere Hilfe zu leisten. Der Großherzog gedachte dann der Zeit, die er auf der Universität verbringen konnte, und schloß mit einem Hoch auf die Ruperta Carola. Nach Schluß der Eröffnungsfeier zeichnete der Großherzog viele der anwesenden Persönlichkeiten durch huldvolle Ansprachen aus. — Um 4 Uhr erfolgte eine Rundfahrt der großherzoglichen Herrschaften, an welche sich die Uebergabe der neuen Friedrichsbrücke über den Nedar an den Verkehr anschloß. Sodann fuhren die Herrschaften zur Stadthalle, vor welcher sich die studentischen Vereinigungen aufgestellt hatten. Das städt. Orchester und der Heidelberger Sängerverband boten eine Reihe formvollendeter Vorträge. Oberbürgermeister Dr. Wildens ergriff sodann das Wort zu einer schwungvollen Ansprache an das Herrscherpaar,

worauf der Großherzog dem Oberbürgermeister in herzlichen Worten dankte.

Frankfurt a. M., 26. Sept. In der heutigen Sitzung der internationalen Konferenz für Krebsforschung wurde ein Antrag des Präsidiums, eine internationale Vereinigung zur Bekämpfung der Krebskrankheit zu gründen, einstimmig angenommen. Der Vorstand der Konferenz wurde beauftragt, sich mit den ausländischen Teilnehmern zur Vorbereitung der Organisation in Verbindung zu setzen.

Kiel, 26. Sept. Großadmiral v. Köster hat heute einen Tagesbefehl erlassen, in dem er der Flotte dankerfüllt Lobeswort sagt und dem Bewußtsein Ausdruck gibt, daß dank dem Bestreben der Schiffsbesatzungen nach weiterer Vervollkommnung die Flotte eine immer stärker werdende Waffe in der Hand des Kaisers sein werde. — Heute vormittag um 11 Uhr übergab der Generalinspekteur der Marine, Großadmiral v. Köster, an Bord des Flaggschiffes Kaiser Wilhelm II., woselbst die Admirale und Kommandeure der Flotte sich versammelt hatten, das Kommando der aktiven Schlachtflotte an den Prinzen Heinrich von Preußen. Der Kaiser Wilhelm II. tritt in den Verband des 1. Geschwaders ein. Prinz Heinrich von Preußen übergab bereits gestern die Geschäfte des Chefs der Marinestation der Ostsee an Vizeadmiral v. Preitwitz und Gaffron.

Prinz Georg von Griechenland, der Regentenschaftsverweser für Kreta, hat sein Amt niedergelegt, weil die Großmächte nicht zugeben wollen, daß Kreta in griechischen Besitz übergehe. Nun haben die Großmächte, um den Griechen etwas entgegenzukommen, sich bereit erklärt, der Ernennung eines Nachfolgers für den Prinzen Georg auf Kreta seitens des Königs der Hellenen zuzustimmen, dagegen aber hat die Bforte ganz energisch protestiert. Die Großmächte fürchten, wenn man Griechenland die Insel Kreta schenke, so wollen die Bulgaren ganz Mazedonien geschenkt bekommen, natürlich aus der Hand des türkischen Sultans. Sobald aber die Bulgaren direkte Nachbarn der Griechen würden, dann ginge der Kampf zwischen diesen beiden Nationen sehr rasch los. — Die Kreter haben dem Prinzen Georg von Griechenland, der am Dienstag abend von Kanea abreiste, eine Abschiedsovation in Gestalt einer kleinen Schießerei dargebracht. Nach einem Telegramm aus Athen versuchten eine Anzahl Kreter die Abfahrt des Prinzen zu verhindern. Die internationalen Truppen schritten ein und gaben Schüsse ab, die von den Kretern erwidert wurden. 2 Kreter wurden getötet, mehrere verletzt.

Berlin, 26. Septbr. Die Berl. Polit. Nachrichten stellen den bürgerlichen Tagesblättern aller Richtungen anheim, es der sozialdemokratischen Presse zu überlassen, ihre Spalten mit den Einzelheiten der Verhandlungen auf dem sozialdemokratischen Parteitag zu füllen und sich selbst auf knappe und kurze Berichte zu beschränken, durch die die Bedeutung der sozialdemokratischen Parteitage nach ihrem wirklichen Werte charakterisiert werde.

In den Fach- und Fortbildungsschulen in Berlin wird die Disziplin von den Handwerkslehrern streng gehandhabt. Dabei ist es jedoch nicht zu vermeiden, daß Schüler öfters den Unterricht schwänzen. Um diesem Unfug zu steuern, hat man jetzt Kontrollbücher eingeführt, in denen die Anwesenheit des Schülers jedesmal bestätigt wird. Ein Bäckerlehrling, der wiederholt den Unterricht versäumt hat, ist jetzt von der Schulkommission dadurch bestraft worden, daß man ihm seine Lehrzeit um drei Monate verlängerte.

Berlin, 26. Sept. Einzelkette bei der Abendmahlsfeier wurden am letzten Sonntag, 23. ds. abends in der hiesigen Nikolaikirche zum erstenmal verwendet. Obgleich dies wenig bekannt geworden war, war die Beteiligung ungewöhnlich stark. Verwendet wurden 60 kleine Kelche, die

nach jedem Gebrauch in heißem Sodawasser gereinigt wurden. Wie der „Tag“ hört, rüsten sich nun auch andere Berliner Gemeinden, Einzelkelche beim Abendmahl zu verwenden.

Berlin, 27. Sept. Der „Vol.-Anz.“ meldet aus Stettin: Gegen 100 Schüler Stettins und eines Vororts rotteten sich zusammen und kämpften mit Knütteln und Messern. Einer schoß einem Kameraden mit dem Revolver ins Gesicht und verletzte ihn schwer. Die Polizei verhaftete eine große Anzahl der Beteiligten.

München, 26. Sept. Der Polizei ist es heute gelungen, drei Personen der Täterschaft bezw. Beihilfe an dem Einbruch im Münzamt zu überführen und festzunehmen; es sind 2 Münzarbeiter und ein Soldat vom Bekleidungsamt. Nach der einen Version wurden im Laufe des Nachmittags von der gestohlenen Summe 43 000 M. beigebracht, die bei der Geliebten des Soldaten in Schwabing gefunden worden sein sollen; nach einer anderen Version sind bereits 76 000 M. beschafft.

Karlsruhe, 25. Sept. Daß die Taschendiebe für die Festlichkeiten sind bei der Arbeit waren, ergibt sich daraus, daß bis jetzt 38 Taschendiebstähle, nämlich 14 Taschenuhren und 24 Portemonnaies mit einem Gesamtbetrag von 4000 Mk. zur Anzeige gebracht wurden.

Karlsruhe, 25. Septbr. Ein verheirateter hiesiger Arbeiter, der an einem Fahrstuhl in einem Anwesen der Karl Wilhelmstraße beschäftigt war, verlor das Uebergewicht und fiel in einen etwa 4 Meter tiefen Schacht, wobei er den Tod fand.

Mannheim, 24. Sept. Der Kassier des hiesigen Arbeiterfortbildungsvereins wurde wegen Unterschlagung verhaftet. Nach einer Meldung der „Volkstimme“ soll er etwa 10 000 M. veruntreut haben.

Rom Rhein, 22. Sept. (Holzwochenbericht.) Der rheinische Rundholzmarkt wurde in jüngster Zeit durch den Ausstand der Rheinlöcher beeinflusst; die Abgänge von den oberrheinischen Stapelplätzen waren deshalb im allgemeinen bescheiden. Andererseits war aber auch die Befuhr nicht bedeutend und so war auch das Angebot nicht zu groß. Greift der Ausstand der Rheinlöcher über, dann wird man sicherlich eine aufwärtsstrebende Preisrichtung zu gewärtigen haben. Vorerst begnügen indes die höheren Forderungen der süddeutschen Langholzhändler noch zu großem Widerstand der rheinischen und westfälischen Sägewerke. Die am Mannheimer Marke heute befindlichen freien Bestände in Tannentumböhlern werden auf kaum 6000 Stämme geschätzt. In letzter Woche kamen am Mannheimer Floßholzhafen sieben Flöße mit ungefähr 2500 Stämmen an, meistens Meißholz. In den letzten Tagen sind von dem Mannheimer Marke etwa ebensoviel Stämme an den Markt in Mainz abgegangen. Das Verkaufsgeschäft in Mannheim war schleppend. Der Markt in geschnittenen Tannen- und Fichtenkanthölzern wird jetzt zusehends ruhiger. Immerhin hat doch noch der größte Teil der Sägewerke gute Beschäftigung, weil noch alte Aufträge zu erledigen sind. Der Bestand von süddeutschen rauhen Brettern nach dem Mittel- und Niederrhein war im allgemeinen in letzter Zeit befriedigend. Dem Begehrt nach schmaler Ware konnte meistens entsprochen werden; dagegen entsprach das Angebot in breiter Ware nicht immer dem Bedarf. Rumänische, bulgarische und galizische Ware war ebenfalls ständig im Handel bei nicht zu großem Angebot, was günstig auf die Preise einwirkte. Der Einlauf der süddeutschen Schnittwaren ist gegenwärtig immer noch teuer. Für die 100 Stüd 16' 7" 1' „gute“ Bretter werden heute frei Eisenbahnwagen Mannheim 85—86 Mk. verlangt. Süddeutsche Kiefernriemen waren gleichfalls rege begehrt bei mäßigem Angebot. Der Markt in gehobelten Brettern lag durchaus fest.

Sowohl der nordische Weißholz als auch der amerikanische Pitch Pine-Markt zeigten ungewöhnlich große Festigkeit.

Poltawa, 26. Septbr. In der vergangenen Nacht überfiel eine Bande bewaffneter das Gutshaus im Dorfe Kanonowka und raubte den 10000 Rubel enthaltenden Geldschrank.

Madrid, 27. Sept. Ein schreckliches Unwetter wütete in den Provinzen Alicante, Granada und Murcia. Es traten Uberschwemmungen ein. Der Eisenbahnverkehr ist unterbrochen, die Ernte vernichtet. Zahlreiche Häuser sind in der Gemeinde Santo Noya eingestürzt. 25 Leichen sind bereits in der Kirche geborgen.

Württemberg.

Stuttgart, 27. Sept. Seine Majestät der König ist aus Anlaß des Volksfestes von Bebenhausen hier eingetroffen. In den Nachmittagsstunden stattete er in Begleitung des Oberstleutnants v. Hofacker und unter Führung verschiedener Herren des Ausstellungscomittees der Jubiläumsausstellung des Württ. Obstbauvereins einen etwa einstündigen Besuch ab.

Der „Schwarzw. Bote“ kann nach seinen Informationen mitteilen, daß die Gründe für die Versetzung Herzog Albrechts als Korpskommandeur nach Kassel in den augenblicklichen, besonderen Personalverhältnissen liegen. Er schreibt dazu: Herzog Albrecht war der älteste Divisionskommandeur und wenn er nicht zurücktreten wollte, blieb ihm nur übrig, eines der freien Armeekorps-Kommando zu übernehmen. Das württ. Armeekommando dieserhalb „freizumachen“ wäre auch in Rücksicht auf den derzeitigen bewährten Kommandeur nicht angängig gewesen. General v. Hugo gilt nicht nur als ein sehr tüchtiger, sondern auch als ein sehr rüstiger Korpskommandeur. Dazu kommt, daß das württ. Armeekorps bestimmt nächstes oder übernächstes Jahr Kaisermandöver hat, vor welchem ein Kommando-wechsel tunlichst unterbleibt. Sollen Kaisermandöver ja dazum, auf welche Stufe der Generalkommandeur sein Korps gebracht hat. Daß Herzog Albrecht mit seiner Einwilligung zur Versetzung nach Kassel ein Opfer bringt, geht schon daraus hervor, daß nun auch seine sechs Kinder von Stuttgart nach Kassel übersiedeln werden. Indes ist anzunehmen, daß bei späterem Freiwerden des württ. Armeekorps-kommandos Herzog Albrecht dasselbe erhält. Nach dem „Mil.W.Bl.“ ist unter dem 22. September Herzog Albrecht von Württemberg, Gen.-Lt. à la suite des Kär.-Regts. Herzog Friedrich Eugen von Württemberg (weirpreuß.) Nr. 5, auch in der preußischen Armee zum General der Kavallerie befördert worden.

Eisenbahnsache. Der Bedarf an Anwärtern des niederen Eisenbahndienstes für das laufende Kalenderjahr ist, wie amtlich mitgeteilt wird, noch nicht vollständig gedeckt. Es werden weitere Anwärter angenommen.

Stuttgart, 24. Sept. Mit dem Bau einer neuen evang. Kirche an der Kreuzung der Birkenwald- und Rappentstraße soll im Frühjahr 1907 begonnen werden. Mit der Ausführung ist Architekt

Professor Th. Fischer betraut worden. Die Kirche soll eine Neuierung in der Innenausstattung bringen, da nach dem Fischer'schen Plane Kanzel, Altar und Taufstein in einer Linie nebeneinander (nicht hintereinander) stehen, in der Mitte der Altar, an der linken Chorseite die Kanzel und an der rechten der Taufstein, welcher letzterer als kleine Taufkapelle gedacht ist.

Stuttgart, 25. Sept. Der wegen Mords verhaftete Kreuzwirt Heinrich Wild von Markgröningen, OA. Ludwigsburg, hat vor dem hiesigen Untersuchungsrichter das Geständnis abgelegt, daß er in der Nacht vom 6. bis 7. Sept. d. J. seine schlafende Ehefrau, mit der er seit langem in Zwistigkeiten lebte, durch einen Revolvererschuß getötet habe. Um Selbstmord vorzuläuschen, habe er der Ermordeten den Revolver in die rechte Hand gedrückt.

Stuttgart, 26. Septbr. In dem amtlichen Saatenstandbericht für Mitte September finden sich die aus verschiedenen Gegenden des Landes kommenden Nachrichten über die schlechten Herbstausichten ihre Bestätigung; es wird festgestellt, daß sich der Stand der Weinberge gegenüber dem Vormonat noch weiter verschlechtert hat, so daß heuer der Menge nach im Landesmittel nur ein geringer bis sehr geringer Ertrag zu erwarten ist. — Der Stand der Kartoffeln, des Klee, der Luzerne und der Wiesen in Württemberg war in allen 4 Kreisen für Kartoffeln mittel bis gering, für Klee, Luzerne und Wiesen gut bis mittel.

Cannstatt, 27. Sept. (Vom Volksfest.) Der Betrieb auf dem Wafen ist heute bei günstiger Witterung eröffnet worden, und der Besuch nahm gleich gewaltige Dimensionen an. In den Wirtschaftsbuden, die von Jahr zu Jahr in der Einrichtung einen größeren Komfort zeigen, ging es hoch her. Diesmal sind zu den Stätten, wo für des Leibes Nahrung gesorgt wird, noch einige kleine Wurstbaterieen unter der Firma Nürnberger Bratwurstglöcke hinzugekommen. Auch das fahrende Volk wird sich nicht darüber zu beklagen haben, daß das Publikum den Schaubuden nicht die gehörige Aufmerksamkeit geschenkt habe. Man muß gestehen, daß auch die Karussells und Schaubuden sich immer eleganter repräsentieren, und an neuen Sensationen fehlt es auch nicht. Neben einer Stufenbahn gibt es richtige Automobil-Karussells und eine von einem Turm herunterführende Toboggan-Rutschbahn. Der Verkauf von allerlei lärmenden Instrumenten hat heuer auch eine Bereicherung erfahren durch ein Miniatur-Banjo, auf dem man die schärfste Tonart anschlagen kann.

Cannstatter Volksfest. Zu den von der Stadtgemeinde Stuttgart veranstalteten, am Sonntag den 30. ds. Mts. nachmittags stattfindenden Pferdeprämierungen sind 150, zu den Wettrennen 54 Pferde angemeldet.

In einer Vertrauensmänner-Versammlung des Bundes der Landwirte und konservativer Vertreter in Ebhausen im „Waldhorn“ wurde der bisherige Abg. Schaible einstimmig wieder als Kandidat für den Bezirk Nagold aufgestellt; er

hat die Kandidatur angenommen. — Der Bund der Landwirte stellt im Oberamt Münchingen den Herausgeber der antisemitischen „Schnellpost“, Dr. Näbling, auf.

Kirchheim a. N., 26. Septbr. Ein großes Wassergeflügelsterben ist seit einigen Tagen bemerkbar. An dem Lauterkanal befinden sich einige Fabrikanlagen (Bleicherei, Färberei u. s. w.), deren Abwasser oft und viel tagsüber das Kanalwasser verunreinigen und wird das der Grund sein, daß kein Fisch mehr in dem Wasser sich halten kann. Sogar in Fischkästen aufbewahrte Fische sind schon eingegangen. Nun hat sich in den letzten Wochen bei den in dem Kanalwasser sich aufhaltenden Enten zahlreicher Einwohner eine förmliche Pest bemerkbar gemacht. Viele Enten sterben und bei einer mikroskopischen Untersuchung der Gedärme hat sich nun ergeben, daß die Geflügelcholera durch vergiftetes Wasser konstatiert wurde.

Rottweil, 26. Sept. Ein 51-jähriger Italiener, welcher als Erdarbeiter am Neubau der jüngst abgebrannten Kunstmühle beschäftigt war und in Altstadt wohnhaft ist, wurde beim Bahnübergang am Bahnhof von einer Lokomotive erfaßt und zu Boden geworfen. Der anscheinend nur leicht Verletzte wurde in seine Wohnung und ins Bett gebracht, wo er gestern tot aufgefunden wurde.

Stammheim OA. Ludwigsburg, 27. Septbr. Vom Pferdelauf in Ludwigsburg kommend, bestieg der 72-jährige Rutschereibesitzer David Götting aus Stuttgart auf der Straße Ludwigsburg-Stammheim sein eben erworbenes Pferd. Das Tier warf aber seinen neuen Eigner so unglücklich ab, daß er bald darauf an den Folgen des Sturzes verschied.

Friolzheim, OA. Leonberg, 21. Sept. Durch das in der Nacht vom 11. und 12. ds. Mts. hier — jedenfalls wieder durch Brandstiftung — entstandene Feuer, dem ein Doppelwohnhaus und zwei Doppelscheuern zum Opfer fielen, wurde ein Schaden von annähernd 30000 Mk. verursacht. Die Betroffenen sind versichert. Bis jetzt hat die gerichtliche Untersuchung keine Anhaltspunkte ergeben.

Oberrot, 26. Sept. Heute früh zeigte das Thermometer — 2° C. Die zarteren Gemüße wie Tomaten, Bohnen, Gurken sind alle erfroren.

Göppingen, 24. Sept. In unserer Gegend gibt es so viel Zwetschgen, daß die Bäume fast brechen. Im Kleinhandel kostet das Pfund 8 bis 12 Pfg., zum Brennen wird der Zentner mit 2 Mk. 50 Pfg. bis 3 Mk. bezahlt.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 28. Sept. Wir machen nochmals unsere Leser auf die billige Fahrgelegenheit zum Cannstatter Volksfest aufmerksam. Schluß des Verkaufs der Interimskarten Freitag abend, Umtausch gegen Billets Samstag früh. Jeder Teilnehmer erhält mit dem Billett einen Fahrer durch Stuttgart. (Erped. ds. Bl.)

Teinach, 24. Sept. Hier kam es nach einer Klubstizung zwischen dem Wirt und einem Maler zu einer erregten Szene, in welcher der Wirt durch Messerstiche ins Gesicht schwer verletzt wurde.

Gutlarvi.

Kriminal-Erzählung von C. G. Burg.

(Nachdruck verboten.)

Im Gasthaus zu den „Drei Kronen“ ging es laut her. Dort saßen sie und larteten, hier zechten sie, da sangen sie zur Zither, in jener Ecke probierten sie darnach einen Tanz und in einer größeren Gruppe schmauchten sie behaglich die Majerpeifen. Den Mittelpunkt bildete der neue Förster, der sich Rudi Ler nannte.

„Hier, Dreikronenwirt, noch ein Maß!“ rief dieser. „Die Mädels sollen leben!“

„Wißt Ihr's schon, Nachbarn?“ fiel hier Jobst Linspart, der Dorfschneider, ein. „Der alte Peter Meißner heiratet auch noch mal!“

„Wer ist denn die Dumme?“

„Ihr meint wohl die Kluge?“ lachte der Schneider. „Die neue Wirtschaftlerin!“

„Wie heißt sie denn?“ fragte der Bauer Laiblein. „Das weiß ich nicht!“ entgegnete der Schneider. „Daß sie aber den Kordel Lindner, den Großknecht, an die Luft gesetzt hat, das weiß ich wohl. Dient jetzt auf dem Mooshof!“

„Na, und der Haussohn Tedel hat auch springen müssen,“ fügte der Stellmacher bei. „Hält sich jetzt bei Schullehrers auf. Sein Schwiegersater will ihm etwas pachten!“

„Wie sie heißt?“ schob der Dreikronenwirt jetzt sechs volle Maßkrüge vor seine Gäste, „Mathilde

Wurzner nennt sie sich. Der Junge hat's mir gesteckt.“

„Der Name ist wohl falsch,“ meinte Rudi Ler. „Na, warum denn?“ meinte der Wirt.

„Hab' eine gekannt bei München rum in meiner Heimat; aber die ist tot!“

„Na, es heißen viele Hunde Zipp,“ lachte der Schneider.

Der Förster sagte nichts mehr, sondern schlug einen Stab vor. Er kam zustande und die übrigen schauten zu.

Am andern Tage wußte es der Grüne abzupassen, daß er die Wirtschaftlerin auf dem Eschenhof zu Gesicht bekam. „Es ist die Tilly Gaggert,“ murmelte er, „sie hat einen falschen Namen angenommen.“

Ein alter Kerl trieb sich am Zaun herum. Der Grüne rief ihn an: „De Mann!“

Der Alte kam näher. „Wie heißt Ihr?“

„Philipp Bahnsen; sie nennen mich aber den Karnickellips, weil ich Lapins züchte.“

„So, das ist auch kürzer. Kömmt Ihr der Wirtschaftlerin dort auf dem Hofe unbemerkt eine Botenschaft zutragen und — schweigen?“

„Ich kann alles — für — Geld!“

„Na, ich geb' Euch einen Gulden!“

„Dafür besorge ich's!“

„Gut, so sag' Ihr, Rudi Ler, der Förster, möcht' sie morgen früh an der Kirchen sprechen.“

„Bestell's schon!“

Er nahm sein Geld und schlenderte in den Hof. Am andern morgen ging Mathilde Wurzner wirklich in die Kirchen.

Hinter einem Grabstein stand der Grüne und winkte.

„Teirel, Tilly,“ sagte er leise, „hast Dir en andern Namen zugelegt?“

Sie wurde rot und blaß und sagte dann: „So heiß ich jetzt, seitdem die andere tot ist. Du solltest es begreifen, der Du mich auf dem Gewissen hast. Vom „Stern“ in Sottenhofen bin ich zum „Bräuhäus“ in Ettenheim kommen, und so weiter.“

„Na, und jetzt willst du den Eschenhofbauern ehelichen?“

„Ich denk'!“

„Das kannst, aber — mein Schatz bleibst!“

„Ja, wenn Du pfißig bist.“

Es klang, als ob sich zwei küssen, dann ging die fromme Jungfer ins Gotteshaus, der Grüne aber lachend durch die Kirchhofspforte in den Wald.

Jetzt erhob sich der Karnickellips hinter einem andern Grabsteine und pfiß durch die Zähne.

„Steht's so?“ murmelte er. „Lips, hier ist ein Stück Geld zu verdienen!“

Er ging auch in den Wald und legte Hasen-schlingen.

„Sind echte Lapins!“ lachte er. „Und ich band dem Gränling selbst das Märchen auf.“

Er ließ wieder den pfeifenden Ton hören und ging davon.

Von dem Augenblicke an verwandelte sich der

Pforzheim, 25. Sept. Am vorigen Samstag geriet ein 5 Jahre altes Mädchen in der elterlichen Wohnung dem Herdfeuer zu nahe. Die Kleider fingen Feuer, und das Kind erlitt so schwere Verletzungen, daß es am nächsten Tage im Kinderkrankenhaus starb. — Seit einigen Wochen waren in einem Hof zwei Bären untergebracht, die dem Liebändigen Fred Seglon von Pforzheim gehörten. Die beiden Tiere wurden in der letzten Zeit so ungebärdig, daß sie am Samstag erschossen werden mußten.

Dermisches.

Nischaffenburg, 23. Sept. Ein Speerartieff wurde auf der Nürnberg Landesausstellung bei der Versteigerung der Forstausstellung zur Versteigerung gebracht. Es handelt sich um eine Eiche mit 9 cbm Inhalt, aus dem Forstamt Rothendub stammend, die von der Nürnberger Firma Adolf Frank für 2500 M. ersteigert wurde.

Revision durchs Telephon. Die Revision gegen Strafurteile kann nicht telephonisch eingelegt werden. So hat das Reichsgericht neulich in einem Fall entschieden, wo ein Kaufmann, der wegen Urkundenfälschung zu einer Gefängnisstrafe verurteilt worden war, am letzten Tag der Frist die Revision telephonisch angemeldet hat. Die Entscheidung stützt sich auf den klaren Wortlaut des § 381 der Strafprozessordnung, wonach die Revision zu Protokoll des Gerichtsschreibers oder schriftlich eingelegt werden muß. Man könnte nun allerdings annehmen, daß der Gerichtsschreiber das Protokoll auch telephonisch aufzunehmen imstand sei; aber das würde doch nicht diejenige Zuverlässigkeit gewährleisten, die ein so bedeutungsvoller Akt, wie es die Revision ist, erfordert.

München, 24. Sept. Eine fast ungläubliche Geschichte berichtet die „Münchener Post“: Vom bayrischen Regenten ist vor einiger Zeit der vom Schwurgericht Augsburg zum Tode verurteilte Luftmörder Englich zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt worden. Nun wird in der Heimat des bekannten Räubers Kneifel durch Sammeln von Unterschriften eine Petition an den Regenten in die Wege geleitet, worin die Aufhebung der Begnadigung und die Hinrichtung des Englich gefordert wird, „weil unser Kneifel auch hingerichtet worden ist.“

Drei hoffnungsvolle Sprößlinge scheinen die 14 Jahre alte Söhne dreier Beamten bezw. Militärs in Landau (Pfalz) zu sein. Nachdem zwei davon die Klassen ihrer Eltern ganz gehörig geplündert hatten, traten die Bärchen zunächst die Reise nach Basel und von da nach Genua an. Die Eltern erstatteten bei der Polizei Meldung, der Telegraph wurde in Bewegung gesetzt, um der jugendlichen Flüchtlinge wieder habhaft zu werden, aber ohne Erfolg. Die Ausreißer hatten sich bereits in Genua auf einem französischen Dampfer eingeschifft, um dem Ziele ihrer Hoffnung Afrika — zuzusteuern.

Niederröbern, 26. Sept. Ein „schwerer Junge“ (im wirklichen, nicht im übertragenen Sinne) ist der Sohn des hiesigen Meygers Moses Blum.

Postillon d'amour in einen Spion, der die beiden lauberen Menschen in der Tasche hatte. Bald kannte er Rudi's Schleichgänge durch den Garten ins Hinterhaus. Nun war es Zeit.

Eines Tages sah der Bauer nach dem Sommerhorn, da tauchte der Karnickellips neben ihm auf.

„Nun, wie wird die Ernte, Wahrsager und Zeichendeuter?“

Karnickellips lächelte:

„Man erntet, was man säet; mancher, der auf gute Ernte rechnet, bekommt taube Aehren!“

Der Bauer sah ihn scharf an.

„Weißt Du etwas?“

„Dast Du für mich zehn Gulden übrig?“ lautete die Gegenfrage.

„Wenn's die Nachricht wert ist!“

„Mehr!“

„Mein Wort darauf, Lips!“

„Nun gut!“

Er flüsterte lange mit ihm.

Es war ein paar Tage vor Pfingsten; zum Fest erklärte der Bauer, er müsse verreisen. Er fuhr auch mit großem Pomp morgens früh ab, aber abends gegen 9 Uhr kehrte er mit dem Karnickellips zu seinem Garten zurück. Sie krochen beide hinter einen Birkenbusch.

Da erschien der Jäger zuerst, gleich darauf die Wirtschaftlerin. Sie küßten sich, der Bauer aber knirschte mit den Zähnen.

„Was wohl Peter Meißner hat,“ meinte sie. „Er war so komisch.“

Der Junge, welcher erst 13 Jahre alt und mithin noch schulpflichtig ist, mußte auf Grund eines ärztlichen Attestes wegen Fettsucht aus der Schule entlassen werden, da das Sigh beim Unterricht seinen Gesundheitszustand ungünstig beeinflusste. Er hat ein Gewicht von 152 Pfund.

Die Falschmünzer, die man soeben in Paris festnahm, waren Leute von neuen Ideen. Sie stellten die falschen Zehnfrankstücke aus Kristallglas her. Das Kristall wurde bei einer Temperatur von 900 Grad in einem Tiegel geschmolzen, dann in die Gußformen geschüttet und so eine Reihe kristallener Münzen gewonnen, die auf galvanoplastischem Wege vergoldet wurden. Vor allen anderen Fälschungen haben diese Kristallstücke den Vorzug, daß sie einen überaus schönen und reinen Klang haben, ihr Nachteil ist, daß die Goldschicht sich sehr schnell abnutzt und daß die Stücke zerpringen, wenn man sie auf den Boden wirft. Im ganzen sollen für ungefähr 200 000 Franken untergebracht worden sein, hauptsächlich auf Rennplätzen und in eleganten Lokalen. Die Fabrik in Alfortville bei Paris lieferte an Zwischenhändler zu einem verhältnismäßig niederen Preis, der bei großen Bestellungen bis auf einen Franken sank. Die Personen, die die Falschstücke unter die Leute zu bringen hatten, hatten also einen wesentlich höheren Verdienst. Ihr Risiko war schließlich auch größer. Etwa 100 Personen sind in die Sache verwickelt.

Der Michaelistag.

Der 29. September ist der Michaelistag. Er wurde im Jahre 493 vom römischen Bischof Gelasius I. dem obersten der sieben Erzengel, dem biblischen Schutzpatron des jüdischen Volkes Michael geweiht, weil dieser auch als Beschützer der Kirche angesehen wurde. St. Michael handhabt nach alter Sage das Schwert der Allmacht und Gerechtigkeit Gottes. Auf Bildern und Statuen wird er vielfach dargestellt, wie er den Teufel mit der Lanze durchbohrt, mit dem Fuße auf ihn tritt oder ihn gefesselt in den Abgrund stürzt. Besonders bemerkenswert ist sein Bild im großen Weltgericht zu Danzig. Hier hält er seine Waage und wägt einen Seligen gegen einen Verdammten ab. Die alten Deutschen wählten, als sie das Christentum angenommen hatten, St. Michael zu ihrem Schutzpatron, und das Wort „Michel“ wurde allem Großen und Ehrenwerten vorgesetzt. Auch in den Bitterungsverhältnissen und im bürgerlichen Leben hat der Michaelistag noch mehrfache Bedeutung. Eine alte Bauernregel sagt:

Wenn Michaels den Wind von Nord nach Osten weht,
Ein harter Winter zu erwarten steht.

Dagegen
Wegnet's am St. Michaelstag,
Kommt ein milder Winter nach.

Im bürgerlichen Leben werden am Michaelistage die Pachtgelder abgeführt. Auf dem Lande werden vielfach Lohnverträge zwischen den Landarbeitern und Gutsbesitzern abgeschlossen, und mit dem Michaelistage hört die Verabreichung des Vesperbrotes an die ländlichen Arbeiter und Gutsbesitzer auf. Im Schulleben bedeutet er den Schluß des Sommersemesters.

„Na, was sollte der Narr haben? Der ahnt nichts!“

„Meinst Du, Rudi?“

„Na, gewiß! Morgen abend komme ich ins Haus; laß Deine Tür offen!“

„Nicht zu früh!“

„Wie gewöhnlich!“

Jetzt scheiden sie, Lips aber fühlte den Bauer zittern. Er erhielt seine zehn Gulden und heiser flüsterte Peter Meißner: „Keine Seele darf etwas erfahren, Lips!“

„Nein Bauer!“

Er pfliff wieder durch die Zähne, als Peter Meißner verschwand. Der Bauer aber wußte unbemerkt ins Haus zu kommen, holte seine Flinte und Schießbedarf heraus, dann schlich er sich hinaus und verschwand. Karnickellips aber ging dem Jäger nach und flüsterte:

„Der Dreikronenwirt hat morgen abend Tanzmusik und braucht Lapsins zum Ragout, will doch noch mal meine Schleifen nachsehen!“

Ei, da spionierte der Grüne herum, und dort, poß, zehntausend Mohrentöpfe, war das nicht der „lange Belten“?

Er selbst hatte einst wegen Wilddieberei in Untersuchungshaft gesessen und der lange Belten auch; ihm hatte man nichts beweisen können, aber der Lange bekam fünf Jahre Zuchthaus. Wer ihn angezeigt hatte, das war der Rudi Vex gewesen, damals noch Forstgehilfe in Otterheim; der Lange hatte ihm dazumal Rache geschworen, und jetzt war

Der „Genossen“ zum Mannheimer Parteitag widmet der „Kladderadatsch“ vom 23. Septbr. folgende schwungvolle Begrüßung:

Wie tut es wohl in diesen Zeiten,
Wo man ja schwarz nicht leben soll,
Zu schauen — wer wollte das beitreten —
So eine Stadt, von roten voll!
Ein froher Willkommen sei entboten
Drum euch, ihr Edellen im Land,
Die ihr versammelt seid, ihr roten,
Heut an des Rheins und Neckars Strand!

Wie sollt' ich es auch anders machen?
Ihr botet mir mit manchem Streich
Den allerhöchsten Stoff zum Lachen
Im weiten, schönen Deutschen Reich.
Bald werden wir zu hören kriegen
So manches neue Rosewort;
„Der nicht parkieren will, muß fliegen“,
Das ist die Lösung hier wie dort.

Seht: wie ein Held aus grauen Tagen
Hält Fehel jedem Angriff stand;
O sagt: wer hätte wie Stadthagen
Ein Mähdchen noch im Vaterland?
Seht Wehring auch, den Freudenbringer,
Des guten Lones hohe Burg,
Und — ach! — im Winkel schallert Singer
Verkümmert mit Kössen Luzemburg.

Schon sehe ich euch überfließen
Von Weisheit und von Alkohol:
Heil euch, Genossen! Euch zu grüßen,
So meine ich, geziemt mir wohl.
Mein Jubelruf aus voller Kehle
Wilt euch trotz allem Klatsch und Quatsch:
Ich weiß, ihr tragt in tiefer Seele
Als Ideal den Kladderadatsch.

[Verschnappt.] Tante (die abreisen will, nach der Uhr sehend): „Kinder, in zehn Minuten fährt der Zug bereits; nun ist's doch schon zu spät!“ — Hausherr: „Bewahre; ich habe ja die Uhr eine Viertelstunde vor gestellt!“

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Frankfurt, 27. Sept. Die internationale Konferenz für Krebsforschung wurde heute durch den Vorsitzenden Geheimrat v. Leyden-Berlin mit dem Dank, namentlich gegen die Teilnehmer aus England, Frankreich und Oesterreich, geschlossen. In seiner Schlussrede betonte Geh. Rat v. Leyden, daß die Fortschritte in der Erforschung der Krebskrankheit, die den Tierexperimenten zu danken seien, zu der Hoffnung berechtigen, daß es in nicht allzulanger Zeit gelingen werde, das Uebel erfolgreich bekämpfen zu können.

München, 27. Sept. Aus Nürnberg wird gemeldet: Der Zentralverband der deutschen Holzindustriellen hielt heute unter dem Vorsitz des Kommerzienrats Brugnann-Dortmund seinen Verbandstag hier ab. Ein Redner behandelte die Frage der Schiffsabgaben auf den natürlichen Wasserstraßen. Die Versammlung sprach sich einstimmig gegen die Schiffsabgaben aus, nahm aber einen Alternativantrag an, der für den Fall der Einführung der Schiffsabgaben die Beziehung der Industrie und des Handels bei der Festsetzung der Höhe der Abgaben und ihrer Verwendung fordert. — Als Ort des nächsten Verbandstags wurde Mannheim gewählt.

er frei! Lips schlich sich an ihn und zapfte ihn am Rock, als er schon die Flinte von der Schulter hatte.

Belten erschrak sehr! Als er aber Lips erkannte, lachte er:

„Ah, Du bist es Brüderchen?“

„Ja, laß hier aber das Knallen; auch hat das Grünwild jetzt Schonzeit!“

„Magst Recht haben!“

Der Lange erkundigte sich dann nach des Försters Gewohnheiten; Karnickellips sagte ihm, was er wußte.

„Ne,“ lachte da Belten Nordhuber, „wenn er dem Peter Meißner die bewußten Hörner aufseht, so ist's zum Lachen! Leb wohl, Kamerad!“

„Karnickellips hob ruhig einige junge Hasen aus den Schlingen und murmelte:

„Ich will doch morgen abend lieber am Plage sein!“

— Schluß folgt. —

Krismogriph.

1 2 3 4 5 6 5 7 8 Land in Amerika.
2 3 1 7 Vogel.
3 4 5 7 8 Teil der Erde.
4 5 7 1 7 8 Zahlwort.
5 2 7 8 7 weiblicher Vorname.
6 5 6 5 7 Blume.
5 8 4 7 6 geographische Bezeichnung.
7 4 7 6 Haustier.
8 5 7 2 7 innerer Körperteil.

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Die Ortspolizeibehörden

werden an alsbaldige Erledigung des Erlasses vom 12. ds. Mts. (Enzt. Nr. 144), betr. Feststellung der gewerbmäßigen Güterhändler etc., soweit noch rückständig, erinnert.
Neuenbürg, den 26. Septbr. 1906. K. Oberamt,
Amtmann Gaiser.

Bekanntmachung.

Unter dem Hühnerbestande des Bäckersmeisters Wintermantel in Birkenfeld ist die **Geflügelcholera** ausgebrochen.
Neuenbürg, den 27. Sept. 1906. K. Oberamt,
Amtmann Gaiser.

Stadt Wildbad.

Stammholz-Verkauf

am Donnerstag, den 4. Oktbr. ds. Jrs., vorm. 11 Uhr auf dem Rathaus in Wildbad aus:

Stadtwald IV, Abt. 13 f, Soldatenbrunnen

Normal und Ausschuß:

251 St. Nadelholz-Langholz I.-V. Kl. mit zus. 432,18 Fm.

59 „ Nadelholz-Sägholz I.-III. „ „ 78,18 „

Stadtwald IV, Abt. 5 f, Lammwirt

Normal und Ausschuß:

211 St. Nadelholz-Langholz I.-V. Kl. mit zus. 79,13 Fm.

12 „ Nadelholz-Sägholz I.-III. „ „ 7,11 „

Stadtwald I, Meistern und II Leonhardswald

Normal und Ausschuß:

89 St. Nadelholz-Langholz I.-IV. Kl. mit zus. 67,88 Fm.

29 „ Nadelholz-Sägholz I.-III. „ „ 23,91 „

Stadtwald III, Sommersberg I, 5, 6, 7, 8, 12, 15/17 und IV an der Linie, Abt. 1, 8, 10/12

Normal und Ausschuß:

268 St. Nadelholz-Langholz I.-V. Kl. mit zus. 193,87 Fm.

49 „ Nadelholz-Sägholz I.-III. „ „ 43,98 „

Stadtwald VI, Regeltal, Abt. 7 Schöntann

Normal und Ausschuß:

602 St. Nadelholz-Langholz I.-V. Kl. mit zus. 655,57 Fm.

42 „ Nadelholz-Sägholz I.-III. „ „ 30,99 „

Wildbad, den 25. September 1906.

Stadtschultheißenamt.

A. B. Wagner.

Zeldrennach.

Wir erlauben uns hiemit, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer

am Samstag, 29. u. Sonntag, 30. Sept. d. J. stattfindenden

Hochzeits-Feier

in unser neuerrichtetes Gasth. z. „Adler“ dahier freundlichst und ergebenst einzuladen, mit der Bitte, dies als persönliche Einladung annehmen zu wollen.

Ludwig Schönthaler,

Sohn des Gottfried Schönthaler, Gemeinderats.

Friederike Schönthaler,

Tochter des Friedrich Schönthaler, Gemeinderats.

Wegen Abbruch meines Magazins gebe bedeutende Preisermäßigung auf

Kinderwagen, Sport- und Leiterwagen.



Wilh. Bross,
Pforzheim, Bahnhofstrasse 3.
Mitglied des Rabatt-Spar-Bereins.

Formulare jeder Art sind vorrätig bei

G. Nech.

K. Forstamt Langenbrand.

Nadelholz-Stammholz-Verkauf

am Dienstag, den 9. Oktober 1906, vormittags 10 Uhr im „Nöhle“ in Waldrennach aus Staatswald II Sackberg, Abt. 2 Buchberg; III Hundstal, Abt. 1 Bählweg, 7 Hohenader, 8 Schnaitruden, 20 Hirschkopf, 25 Straubenhardt, 26 Hirschbusch; IV Hengstberg, Abt. 3 Rofgrund u. Sulzrain, 23 Nord, Dittenbrunnen, 42 Hörnlesbergene; V Gröffelberg, Abt. 13 H. Hardt, 12 B. Zuchberg; VIII Ueberrück, Abt. 3 B. Heiligenwald; IX Rippberg, Abt. 2 Allmand und Scheidholz aus Gut Waldrennach und Langenbrand:

Tannen Langholz: 5536 Stück mit Fm.: 396 I., 852 II., 1183 III., 1180 IV., 313 V. Klasse;

Tannen-Sägholz: 27 St. mit Fm.: 23 I., 1 II., 3 III. Kl.;
Nofforchen-Langholz (Winterholz): 105 St. mit Fm.: 49 I., 125 II. Kl.

Losverzeichnis unentgeltlich. Schwarzwälderliste gegen Bezahlung von 4 M. vom Forstamt.

K. Forstamt Herrenalb.

Stammholz-Verkauf

am Montag, den 8. Oktober 1906, vormittags 10 1/2 Uhr in Herrenalb auf dem Rathaus aus Staatswald obere Schörrighalde, Kofhwäldle, unt. Hirschgrasloch, ob. Tiefgraben der Gut Gaistal, Waldenmaier, Schlangewies, mittl. Rofberg der Gut Döbel und vom Scheidholz der Hutten Bernbach, Gaistal, Herrenalb:

1655 St. Langholz mit 380 Fm. I. Kl., 156 II. Kl., 149 III. Kl., 279 IV. Kl., 76 V. Kl.; 191 St. Sägholz mit 199 Fm. I. Kl., 42 II. Kl., 10 III. Kl., 33 St. Eichen mit 4 Fm. I. b Kl., 4 II. b Kl., 3 III. a Kl., 20 III. b Kl., 8 IV. Kl., 1 V. Klasse.

Schwarzwälder-Liste gegen Bezahlung vom Forstamt erhältlich.

K. Forstamt Calmbach.

Reisprügel-Verkauf

am Samstag, den 6. Oktober, vormittags 10 1/2 Uhr in Calmbach (Rathaus) aus Staatswald Eibera, Abt. Schloßbrunnen, Hoher Rain, Winkelkopf, Reichertslinge, Felskopf:

283 Nm. Nadelholz-Reisprügel.

Neuenbürg.

Zwei heizbare möblierte Zimmer

hat zu vermieten

Karl Sub.

Einen gut erhaltenen Kinderwagen

hat zu verkaufen.

Zu erfragen in der Exped. ds. Blattes.

Turner-Gesangverein Neuenbürg.



Der Verein beehrt am Samstag den 29. September von abends 7 1/8 Uhr an im Saale des Gasth. z. „Adler“ sein

20jähriges Stiftungsfest

und bringt hiebei

gesungliche u. theatralische Vorträge zur Aufführung.

Wir laden zu dieser Feier die verehrl. Mitglieder des Turnvereins mit ihren w. Angehörigen, sowie sonstige Freunde der Sache freundlichst ein.

Der Ausschuss.

Eintritt für Mitglieder des Turnvereins frei, für Nichtmitglieder 50 J.

Schulpflichtige Kinder haben keinen Zutritt.

Das Rauchen bittet man im Interesse der Sache bis zum Schluß der Aufführungen zu unterlassen.

Wildbad.

Mache am Sonntag, den 30. September in Neuenbürg von vorm. 11 Uhr ab

photograph. Aufnahmen.

Karl Blumenthal,
Hochphotograph.

C. Meyle, Modes, Pforzheim,

Spezial-Geschäft für

feinste Damenhüte.

Stets große Auswahl persönlich in Paris gefaunter Modelle, sowie sehr aparter eigener Copien.

C. Meyle, Modes, Pforzheim,
neben dem Rathaus. ☎ Telephon 1050.
Geschäft gegründet 1876.

Calmbach.

Zum alsbaldigen Eintritt suche ich:

- 1 Plagmeister
- 1 Kreisjäger
- 2 Säger

an die Schwartenmaschine bei dauernder Beschäftigung und gutem Lohn.

Luis Barth.

Geschenkt

erhält eine Prima-Nähmaschine, wer ca. 14 Tage in freier Zeit für mich tätig sein will. Anstundt gratis.

E. Roggenbach,
Stuttgart, Militärstr. 125.

Prima gesunde Speise-Kartoffeln

(Schneeflocken) liefert äußerst billig
Adam Amminger,
Bischheim
bei Kirchheimbolanden (Pfalz).

Darlehen,

welche vom Tage der Einlage an mit 4% verzinst werden, nehmen wir bis auf weiteres an.
Gewerbebank Neuenbürg
G. m. u. H.

Neuenbürg.

Neue und gebrauchte

Fässer

in allen Größen hat zu verkaufen

Tobias Nüd, Käfermstr.

Neuenbürg.

Einen noch schönen

Ovalofen

mit Vorherd und Stein hat billig zu verkaufen

Fritz Müller, Zimmermstr.

Schwann.

Einen Wurf 5 Wochen alter, rassereiner

Wolfshunde

hat zu verkaufen

Barbara Merkle Wtw.